



Theater Orange Kiste

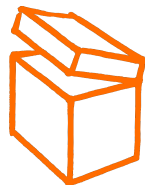
Lilly Axster
"Tochtertag"

Ein Stück
für Klassenzimmer
oder kleine Bühnen

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangkiste.de
www.theaterorangkiste.de



Vorwort

Liebe Lehrerinnen,
liebe Lehrer,

herzlich willkommen beim "Theater Orange Kiste".

So nennen wir das Label, unter dem wir uns, die beiden Theatermacher Peter Adrian E. Krahle und Michael Schmidt, zusammengefunden haben, um Theaterprojekte im Kinder- und Jugendbereich und für junge Erwachsene zu realisieren.

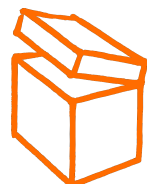
Neben der Theaterkunst für diese Zielgruppe ist uns aber auch die Theaterpädagogische Begleitung unsere künstlerischen Arbeit sehr wichtig.

So bieten wir im Anschluss an unsere Produktion „Tochtertag“ eine gezielte theaterpädagogische Nachbereitung an. Darüber hinaus haben wir hier für Sie weiterführende theaterpädagogische Materialien zusammen gestellt. Die auf den folgenden Seiten zu findenden Texte und Übungen bietet Ihnen Gelegenheit, die Themen des Stücks mit ihren Schülern vorzubereiten und/oder das Gesehene weiter zu vertiefen.

Peter Adrian E. Krahle
Michael Schmidt

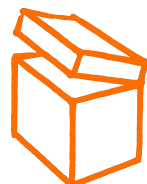
Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangede.de
www.theaterorangede.de



Inhaltsverzeichnis

Abschnitt 1: "Tochtertag" schnell und bündig	
Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	3
Zum Inhalt des Stücks	4
Besetzung	5
Die Autorin	6
Über ihr Werk	7
 Abschnitt 2: Scheidung	
Aus der UN-Kinderrechtskonvention	9
Über Scheidung	10
Für Kinder: Scheidung zum Klarkommen	14
Für Eltern: Wie reagieren Kinder	22
 Abschnitt 3: Die Vater-Tochter (Vater-Kind) Beziehung	
Wie wichtig ist die Vater-Tochter Beziehung	24
Was Töchter über ihre Väter sagen	26
Wie viel Vater braucht ein Kind?	27
 Abschnitt 4: Über Zeit	
Begriffe	32
Wie die Zeit vergeht	33
Die Korfsche Uhr	34
Wie krieg ich meine Eltern vom Sofa?	35
 Abschnitt 5: Theaterpädagogik	
Vorbereitung	36
Nachbereitung: Eine Einheit	38
Nachbereitung: Übungen und Spiele	
- Das Pustespiel	39
- Das "Wir dürfen nicht das sagen, was wir immer sagen"-Spiel	40
- Das "Was kann ich?"-Spiel	41
- Das Überraschungspaket	42
- Geburtstagskarten	43
- Geburtstagswünsche	44
 Abschnitt 6: Nachweise und Impressum	45



Zum Inhalt des Stücks

Max ist der Vater von Jenny und Jenny hat heute Geburtstag. Acht Jahre wird sie alt. Doch zusammen mit Jenny den Geburtstag zu feiern, ist nicht ganz einfach, denn Max und Jennys Mutter sind seit drei Jahren getrennt. Sie reden nur noch das aller nötigste miteinander. Dennoch bereitet Max eine Feier vor. Nun wartet er auf Jenny, sie verspätet sich. Max ist sehr nervös, und so geht er alles noch einmal durch: Die Torte. Zwei Spiele und ein Rätsel, Geschichten, Schlagsahne, Geschenke. Er hat die Wohnung geschmückt, geputzt... und Jenny kommt nicht. Wo ist sie nur ab geblieben?

Lilly Axster hat mit "Tochtertag" einen Dialog für einen Schauspieler entwickelt, der sowohl den Vater Max als auch die siebenjährige Tochter Jenny spielt. Sie beschreibt das Verhältnis von Töchtern und Vätern, insbesondere wenn die Väter, sei es beruflich oder durch Trennung der Eltern, abwesend sind. Gleichzeitig zeigt sie, wohl recherchiert, wie Kinder sich in dieser Situation fühlen, und verweist klar auf die Verantwortung der Erwachsenen.

Das Stück kann im Klassenzimmer oder auf einer kleinen Bühne gespielt werden.

Es eignet sich gut für Kinder von sechs bis zwölf Jahren und Erwachsene.

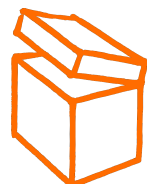
Die Produktion des Stücks wurde gefördert vom
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend,
Kultur und Sport.

**Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Theater Orange Kiste
Lilly Axster
"Tochtertag"

Besetzung

JENNY, Tochter, 7
MAX, Vater

Peter Adrian E. Krah

MUSIKER

Michael Schmidt

Inszenierung und Dramaturgie

Michael Schmidt

Ausstattung

Peter Adrian E. Krah,
Michael Schmidt

Theaterpädagogik

Peter Adrian E. Krah,
Michael Schmidt

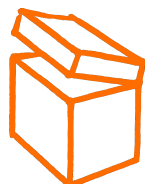
Premiere: 17. Dezember 2010
Rosa-Parks-Schule Herten

Aufführungsdauer: ca. 35 min.

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Die Autorin Lilly Axster

* 16. Januar 1963 in Düsseldorf. Nach dem Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Frauenforschung in München und Wien hat sie an verschiedenen Theatern gearbeitet. Von 1990 bis 1996 war sie Regisseurin und Hausautorin am Theater der Jugend in Wien. Seit 1995 leitet sie gemeinsam mit Corinne Eckenstein das Theater Foxfire in Wien, wo sie auch lebt. Sie erhielt bereits mehrere Preise für ihre Stücke.



© Verlag der Autoren

Preise und Auszeichnungen:

Kathrin-Türcks-Preis der Stadt Dinslaken 1988 für "Leben eben"

Baden-Württembergischer Autorenpreis 1990 für "Leben eben"

Kathrin-Türcks-Preis der Stadt Dinslaken 1994 für "Gestohlenes Meer"

Baden-Württembergischer Autorenpreis 1995 für "Gestohlenes Meer"

Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen für Dramatik 1997

Preis des 3. Deutsch-Niederländischen Autorenwettbewerbs für Kinder- und Jugendtheater für "Verhüten & Verfärben"

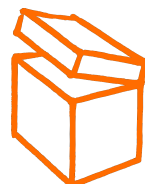
Nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2002 mit "Verhüten & Verfärben"

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3

Mail: kontakt@theaterorangekiste.de

www.theaterorangekiste.de



Lilly Axster: Über ihr Werk

"Ausgangspunkt [war] nicht das Thema [...], es geht um Jennys ersten Geburtstag nach der Trennung ihrer Eltern, sondern mein Wunsch, [...] mit dem Schauspieler Massud Rahnama zusammenzuarbeiten und für ihn ein Stück zu schreiben, in dem er einen Vater und dessen Tochter gleichzeitig spielt. Das war der Anstoß zu „Tochtertage“. Dass es dann in der Auseinandersetzung zwischen Tochter und Vater u.a. um Verlustängste beider nach der Trennung der Eltern geht, ist erst während des Probenprozesses entstanden. [...]"

"In Dialogen zu schreiben hat mich immer fasziniert, schon in der Schule, sagt die 1963 in Düsseldorf geborene und aufgewachsene Autorin (1)." Während ihres Studiums der Theaterwissenschaften assistierte sie an verschiedenen Theatern und bei der Filmemacherin Käthe Kratz. In Wien geblieben, jobbte sie im MOKI (Mobiles Kindertheater), was sie dazu veranlasste, in ihrer Magisterarbeit die Rolle der Mädchen und Frauen im Kindertheater zu untersuchen. Mit verheerendem Ergebnis für die Mädchen und Frauen. Sie beschloss, das "Identifikationsangebot für Mädchen" zu verändern und "Muster im Kopf aufzubrechen" (2).

"Leben Eben" hieß ihr erstes Jugendstück, 1991 uraufgeführt im Theater der Jugend, wo sie zwischen 1989 und 96 Regieassistentin, Regisseurin und Hausautorin war.

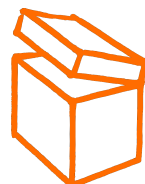
1992 gründete Lilly Axster gemeinsam mit ihrer Kollegin Corinne Eckenstein das Theater FOXFIRE3 mit dem Anspruch: "Frauen und Mädchen auf der Bühne aus stereotypen Rollenbildern zu befreien". Der Großteil ihrer Kinder- und Jugendstücke wurde und wird von FOXFIRE (3) uraufgeführt. Seit 1995 ist Lilly Axster zudem Mitarbeiterin bei SELBST-LAUT, einem Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch in Wien.

Kinder brauchen Mädchen

So hieß nicht nur ein kritischer Beitrag (4), den Lilly Axster vor vielen Jahren schrieb, es ist auch ihr (künstlerisch) gelebtes Prinzip und noch immer nicht so überstrapaziert, dass das Kinder- und Jugendtheater damit überfrachtet wäre. Sie liefert jedoch nicht weitere Ausgaben von Superheldinnen. Die Mädchen ihrer Stücke sind aus dem Alltag gegriffen. Sie haben Angst allein gelassen, wertlos und machtlos zu sein, ihre Eltern und FreundInnen zu verlieren. Sie stammen aus dem Umfeld, das Lilly Axster am besten kennt – ein weitgegriffenes bürgerliches –, in dem sie die Situationen, in denen sie sich wiederfinden, nicht beeinflussen können. Ihr Status ist der einer Minderheit in einem Mehrheitssystem: Der Blick, der mich interessiert, ist der Überlebenskampf von (weiblichen) Kindern und Jugendlichen, ihre kleinen Kämpfe, das seelische Überleben (5).

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Lilly Axsters Mädchen leben auch sonst oft verinnerlichte Tabus, wie Aggression, Gewalt, Verweigerung, Selbständigkeit, Männerlosigkeit, Unabhängigkeit, Erfolg ungeniert aus und ignorieren in zunehmendem Maße ihre gesellschaftlich aufgezwungene Geschlechterrolle. Und sie haben ein Geschlecht, ein angeborenes, ein bewusstes, ein sexuelles.

Tabuthemen und Humor. Sprachschärfe und Sprachwitz. Ein unverkennbarer Stil.

Sieht man/frau sich die Themen in Lilly Axsters Stücken an – Flucht in die Medien, Magersucht, sexueller Missbrauch, Schwangerschaft, Probleme vor und nach der Trennung der Eltern, KZ-Erfahrung, politischer Widerstand – dann ist deutlich, dass sie Tabus anspricht und diese Themen "schwierig" sind. Das klingt nach Betroffenheitstheater. Ist es aber nicht! Lilly Axster behandelt ihre Themen vielschichtig und auf verschiedenen Realitätsebenen. Ihre Szenen sind Momentaufnahmen und zeigen oft innere Vorgänge oder Entscheidungsprozesse der Figuren. Diese Vorgänge sind turbulent, voll zwiespältiger Gefühle, haben ihre eigene Logik und sind – besonders in den letzten Stücken – oft sehr komisch. Projektionen, Träume, Fantasiefiguren und Spiele spielen sind als Mittel zur Entscheidungsfindung essentiell.

Rollen spielen in allen Stücken eine "tragende" Rolle: seien es die gesellschaftlichen Rollenzwänge, in denen auch die Mütter, Väter, FreundInnen usw. gefangen sind – wobei Männer oder Buben als Feindbild überhaupt keine Rolle spielen; sei es die Diskrepanz zwischen zugewiesener und ersehnter Rolle; sei es das lustvolle Rollenspiel.

"Bauchweh" hat Lilly Axster damit, dass im Kindertheater Erwachsene Kinder spielen. Deshalb schreibt sie für zwei bis fünf DarstellerInnen bis zu 15 Rollen – um "Kindertümelei" zu vermeiden. Und gestaltet die diversen "Nebenfiguren" so, dass sie eine weitere Seite bzw. Facette der Protagonistinnen zeigen. Ihre radikalste Umschiffung des Problems gelang mit "Tochtertag". Geschrieben hat Lilly Axster das Stück für den Schauspieler Massud Rahnama [...]. Er spielte sowohl die Rolle des geschiedenen Vaters als auch der aufgeweckten Tochter, die gemeinsam ihren 7. Geburtstag feiern. Das Stück ist ein Dialog!

Anmerkungen

1 & 2 & 5: Gespräch der Autorin Marianne Vejtisek mit Lilly Axster am 28.2.2002

3: Nach Joyce Carol Oates: Foxfire. Geschichte einer Mädchenbande

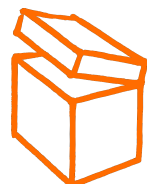
4: Kinder brauchen Mädchen. In : Grimm & Grips3. Hrsg. von Wolfgang Schneider, Verlag de Autoren, Frankfurt/Main 1991.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3

Mail: kontakt@theaterorangekiste.de

www.theaterorangekiste.de



Eltern tragen die Verantwortung für ihre Kinder (Artikel 18)

Die Regierungen möchten, dass Mutter und Vater ihre Kinder erziehen und mit ihnen zusammen sind.

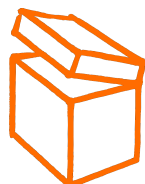
Wenn Eltern sich trennen, muss entschieden werden, ob das Kind beim Vater oder der Mutter lebt.

Manche Väter möchten ebensoviel mit ihren Kindern zusammen sein wie die Mütter.

Manche Mütter möchten ebenso in ihrem Beruf arbeiten wie die Väter. Väter übernehmen dann einen Teil der Hausarbeit, Mütter verdienen einen Teil des Einkommens.

Jetzt gibt es aber viele Mütter und Väter, die beide arbeiten müssen, weil sonst das Einkommen für die Familie nicht reicht.

Oft sind dann die Kinder allein zu Hause. Für solche Fälle sollen die Regierungen Krippen, Horte, Tageschulen oder andere Betreuungsorte einrichten, wo Kinder sein können.



Verständnisvolle Scheidungskinder gibt es nicht

Geschiedene Eltern zu haben ist kein Stigma mehr. Die Angst davor, ist aber sehr groß. Wie Kinder eine Trennung gut überstehen, beschreibt der Psychologe Claus Koch.

VON Claus Koch | 31. Mai 2010 - 16:15 Uhr

Kinder wollen mit beiden Eltern zusammen bleiben

Nahezu jede dritte Ehe wird heutzutage in Deutschland geschieden, in Großstädten sogar oft jede zweite. Für die betroffenen Kinder ist das – paradoxerweise – zunächst eine positive Nachricht: Da die Trennung ihrer Eltern kaum mehr einem gesellschaftlichen Makel unterliegt, fallen sie kaum noch auf und werden deswegen nicht mehr stigmatisiert. Für viele Kinder, und nicht nur für die Betroffenen selbst, ist die Tatsache, getrennte Eltern zu haben, zum "Normalfall" geworden.

Die wenig beachtete Kehrseite der Medaille ist allerdings, dass Kinder heute mehr als früher Angst davor haben, dass ihre Eltern sich trennen könnten. Sie kennen ja so viele, bei denen das passiert ist. Selten äußern sie diese Angst direkt, aber sie begleitet sie, zum Beispiel, wenn ihre Eltern sich heftig streiten und in der Hitze des Gefechts einer auch schon mal mit baldigem Auszug droht.

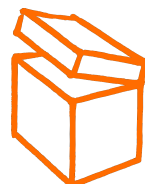
Für diese Angst gibt es einen einfachen Grund: Kinder wollen einfach nicht, dass ihre Eltern sich trennen. Sie wollen, dass ihre Eltern zusammenbleiben, möglichst lange, und aus kindlicher Perspektive am besten: ein Leben lang.

Das Gegenteil zu behaupten ist falsch. Wenn Eltern sich trennen oder scheiden lassen, sind die Kinder unglücklich. Um es aber gleich vorweg zu sagen: das bedeutet nicht, dass sie ihr Leben lang unglücklich bleiben müssen! Die große Mehrheit von ihnen wird im späteren Leben Kindern aus "normalen" Familien nicht nachstehen, etwa was ihre Beziehungsfähigkeit angeht oder den Erfolg in Schule und Beruf. Das haben zwei große Scheidungsstudien in den USA zeigen können, die Scheidungskinder über Jahrzehnte beobachtet haben.

Die Studien haben aber auch gezeigt, dass für Scheidungskinder ein höheres Risiko besteht, mit ihrem Leben nicht gut zurechtzukommen, wenn ihre Eltern sich nicht an bestimmte Verhaltensregeln halten.

Zunächst aber stellt die Trennung für die betroffenen Kinder eine Tragödie dar. Wenn Mutter oder – wie in den meisten Fällen – der Vater auszieht, geht für das Kind unwiederbringlich eine Epoche zu Ende und das Leben wird nie mehr so sein wie vorher. Seine Eltern mögen eine Welt verlieren, das Kind verliert seine ganze Welt. Hinzukommt die große Unsicherheit, die besonders das kleine Kind in seinem Innersten empfindet: Wenn der eine geht, warum dann nicht auch der andere? Vielleicht nicht gleich, aber irgendwann? Lehrer berichten von Kindern, die kurz nach einer Trennung nicht nach Hause gehen wollen aus Angst, dass sie dort niemanden mehr antreffen.

Was man auch wissen sollte: Kinder suchen die Schuld für die Trennung ihrer Eltern häufig bei sich: "Hätte ich doch mehr aufgeräumt, hätte es auch nicht immer diesen Krach gegeben." "Wäre ich doch besser in der Schule gewesen" Oder: "Weil ich da bin, haben



sie sich ständig gestritten." Sätze wie: "Du machst es uns alles nur noch schwerer, mit deinen ständigem Gequengel und Getue" nehmen besonders kleinere Kinder wörtlich! Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass besonders die ersten zwei Jahre nach der Trennung für die Kinder am schwierigsten zu bewältigen sind. Hier brauchen sie die meiste Unterstützung. Bekommen sie diese von beiden Eltern, stehen die Chancen gut, das Geschehene positiv zu verarbeiten. Das sollten alle Eltern nicht nur wissen, sondern auch beherzigen. Die Verantwortung liegt bei ihnen – nicht bei den Kindern. Deswegen ist es so wichtig, wie sie von Anfang an mit der Trennung umgehen. Dazu gehört auch, wie sie es ihrem Kind oder ihren Kindern sagen.

Natürlich spielen hierbei auch das Alter und Entwicklungspsychologie eine Rolle. Mit dreijährigen Kindern redet man anders als mit einer 14-jährigen. Kinder unter fünf Jahren verfügen über ganz andere kognitive Verarbeitungsmuster als 10-jährige.

So ist bei kleinen Kindern das "magische Denken" noch ausgeprägt, was die schon angesprochenen Schuldgefühle enorm verstärken kann. So, wie das kleine Kind glaubt, es gäbe den Osterhasen "entgegen alle Vernunft" wirklich, so glaubt es auch, dass die Eltern sich trennen, weil es einmal im Auto herumgeschrien hat und der Vater darauf sagte: "Ich halte es mit diesem Kind nicht mehr aus." Generell sollten sich Eltern mit kleinen Kindern vor solchen Sätzen hüten, die das Selbstwertgefühl ihres Kindes beschädigen oder ihm seine Geborgenheit nehmen.

Dies gilt besonders für Kinder, deren Eltern sich trennen wollen oder bereits getrennt haben. Ein älteres Kind verfügt, wenn die Eltern sich trennen, über bessere Schutzmechanismen, es kann sich bei seinen Freundinnen und Freunden, von denen die eine oder der andere vielleicht schon ein ähnliches Schicksal erlitten hat und damit jetzt schon ganz gut hinkommt, Hilfe und Zuspruch holen.

Trotz all dieser Unterschiede aber gibt es auch einige allgemeine Grundsätze, die Eltern beachten sollten. Zunächst ist es wichtig, es dem Kind überhaupt mitzuteilen und es damit auf die bevorstehende Trennung von einem Elternteil vorzubereiten. Alles andere verstärkt irrationale Ängste und irrationale Erklärungsversuche auf Seiten des Kindes. Das gilt übrigens auch für Kinder, die noch gar nicht sprechen können. Ihnen sollte man es in einer freundlichen und liebevollen Atmosphäre sagen: "Mama und Papa werden sich trennen. Wir wissen, dass du darüber traurig bist, dass dir der Papa (oder die Mama) fehlen wird. Aber wir haben es so beschlossen. Dennoch werden wir beide weiter für dich da sein und dich lieb haben." Man schaut das Kind dabei liebevoll und intensiv an, denn gerade der Blick ist das wichtigste Kommunikationsmittel für die noch ganz Kleinen. Die Kinder spüren dann die Sicherheit, weiterhin geliebt zu werden, die ihnen Halt gibt. Dasselbe gilt im Übrigen auch für die 3-Jährigen wie für 10-Jährigen: Das Kind anschauen und nicht den Blick von ihm abwenden, während man es ihm mitteilt, sich zu trennen.

Eltern sollten von vornherein akzeptieren, dass das Kind die Trennung seiner Eltern nicht will. Sätze wie "Versteh doch, wir verstehen uns nicht mehr, und da ist es doch das beste, Papa zieht aus", oder "Ich habe jemanden getroffen, den ich einfach lieber hab als die Mama (oder den Papa)", verfehlen deshalb völlig ihr Ziel. Ältere Kinder stimmen dem zwar manchmal zu, um weiteren Streit zu vermeiden oder um sich wenigstens einen ihnen wohl gesonnenen Elternteil zu erhalten, aber mit einem "Verständnis" für die Trennung, auf das die Eltern spekulieren, hat dies nicht das Geringste zu tun.

Generell gilt, dass Sie als Eltern dem Kind zusammen sagen, dass sie sich trennen werden,



und nicht um den heißen Brei herumreden, sondern es den Kindern als eine Tatsache mitteilen. Sie sollten sich auf dieses Gespräch gemeinsam vorbereiten, denn das Kind wird es wahrscheinlich sein Leben lang im Gedächtnis behalten. Es ist also sehr wichtig, was Sie sagen und dafür sollten Sie sich auch Zeit nehmen und danach beide ansprechbar bleiben. Sie sollten dem Kind, wenn es zutrifft, sagen, dass sie sich geliebt haben, als es entstanden ist und dass sie es egal, was kommen mag, immer lieben und für es da sein werden, beide. Sprechen Sie bei den Kindern auch an, dass diese das Recht haben, über die Trennung traurig und wütend zu sein und dies auch aussprechen dürfen. Sagen Sie dem Kind oder den Kindern, dass es keinerlei Schuld an der Trennung hat. Dass Sie sich vor dem Kind nicht gegenseitig schlechtmachen, sollte selbstverständlich sein. Wenn nicht, verständigen Sie sich dahingehend vor dem Gespräch.

Ältere Kinder etwa ab 9 Jahren können Sie, nachdem Sie ihnen den Entschluss, sich zu trennen, mitgeteilt haben, fragen, was sie von Scheidungen wissen, ob sie jemand kennen (sicherlich!), dessen Eltern nicht mehr zusammen sind. Sie können die Kinder fragen, ob sie das Gefühl haben, diese Kinder seien unglücklicher als andere und ihnen so ermöglichen, über ihre eigenen Ängste und Befürchtungen für die Zukunft zu sprechen. Betonen Sie, dass sie weiterhin zuverlässig für das Kind da sein werden, und sprechen Sie darüber, was Sie als nächstes vorhaben und wie sich ihr gemeinsamer Alltag in nächster Zeit vermutlich gestalten wird. Sagen Sie dem Kind, dass Sie es weiterhin genauso lieb haben wie vorher und dass Sie weiterhin genauso gut für es sorgen werden. Sprechen Sie auch über ihre und die Ängste ihres Kindes, wenn es sich ergibt.

Aber betonen Sie, dass Sie die Zukunft für ihre Kinder trotz der schmerzhaften Veränderungen weiterhin so schön gestalten wollen, wie es geht. Die Kinder müssen in diesem Moment, wo ihnen das Liebste genommen wird, in ihre Zukunft vertrauen können und darauf, dass ihnen beide Eltern erhalten bleiben. Ihre Eltern verschwinden nicht von der Bildfläche und vielleicht engagieren sie sich für ihre Kinder fortan besonders – gerade aus der Erfahrung, auf der Beziehungsebene gemeinsam Schiffbruch erlitten zu haben und weil jetzt – hoffentlich – die ständigen Auseinandersetzungen wegfallen.

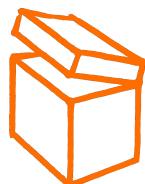
Die zwei großen amerikanischen Studien, die ich am Anfang erwähnt habe, haben für die Kinder, die ihre Trennung erfolgreich verarbeiten konnten (es war, wie gesagt, die große Mehrheit) folgende "Schutzfaktoren" herausgefunden:

- Eltern müssen ihren Kindern nach der Trennung auf jeden Fall weiterhin verlässliche Eltern bleiben, auf deren Fürsorge und Schutz die Kinder, egal, was passiert, rechnen können. Das erfordert von beiden Eltern Planungsfähigkeit, Selbstdisziplin und Anpassungsfähigkeit an die neue Situation.
- Diejenigen Eltern, die nach der Trennung vom jeweiligen Partner selbst psychisch geschwächt sind, sollten soziale Unterstützung von Außen oder therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sie mit der neuen Situation (noch) nicht angemessen umgehen können.
- Die Eltern sollten möglichst rasch eine verlässliche Alltagsstruktur aufbauen, in der sich das Kind sicher aufgehoben fühlt.
- Eltern müssen sich vor ihren Kindern nicht übertrieben harmonisch zeigen, die Kinder würden sich sonst fragen, warum sie sich eigentlich getrennt haben. Offener Streit und gegenseitige Beschimpfungen vor den Kindern sollten aber unterbleiben.
- Eltern, die sich getrennt haben, sollten ihre Kinder nicht aus falsch verstandenem



Schuldgefühl über die Maßen verwöhnen, was ihnen nur kurzfristig Sicherheit verspricht, sondern sie konsequent und verantwortlich für sich und andere erziehen. Sie bleiben Kinder und werden durch die Trennung nicht zu Partnern.

- Der Blick der Eltern sollte in die Zukunft gerichtet sein und nicht über die Maßen am "Ex" kleben. Dies ist in Hinsicht auf ihre eigene Beziehungsfähigkeit ebenso wichtig wie für die spätere Beziehungsfähigkeit ihrer Kinder.
- Dass Eltern trotz der Trennung kooperativ miteinander umgehen und dem Kind das Gefühl geben, weiterhin gemeinsam für es da zu sein, ist wahrscheinlich der wichtigste Schutzfaktor für das Kind.



Scheidung zum Klarkommen

Wenn sich Eltern scheiden lassen

Die meisten Kinder bekommen es sehr schnell mit, wenn in ihrer Familie etwas nicht stimmt. Klar, die meisten Eltern streiten hin und wieder. Dann geht es um Nebensächlichkeiten, wie etwa wohin man in den Ferien fahren soll. Oder wann welche Verwandten oder Freunde zu Besuch kommen.

Viele Eltern kommen mit der Zeit immer weniger miteinander klar. Dann hört der Streit oft gar nicht mehr auf. Es kann soweit kommen, dass sie kaum mehr miteinander sprechen. Und wenn, dann schreien sie sich oft an. Vater und Mutter gehen immer mehr ihre eigenen Wege. Vielleicht hat der Vater eine Freundin oder die Mutter einen Freund.

winnetou [J 10 Jahre]

Hallo,

ich ärgere mich so über meine Mama. Die schimpft den ganzen Tag nur herum. Meine Eltern streiten ziemlich oft. Wenn es wieder mal so richtig kracht zwischen denen, dann reden sie auch von Scheidung. Ich habe eine solche Angst, dass es wirklich soweit kommt. Ich will das nicht! Was soll ich machen?

Wenn man von seinen Eltern erfährt, dass sie sich scheiden lassen, dann weiß man: Nichts bleibt so, wie es ist. Ab jetzt wird alles anders. Aber wie?

Die meisten Kinder sind in dieser Situation sehr beunruhigt. Sie fragen sich: Was wird aus mir? Bei wem soll ich wohnen? Wie und wann kann ich den anderen Elternteil treffen? Wie wird es sein, wenn wir uns nur mehr an den Wochenenden sehen? Kann ich bei ihm oder bei ihr schlafen? Wo soll ich schlafen? Habe ich ein eigenes Zimmer?

Viele Kinder sind nicht nur beunruhigt. Sie haben Angst, sind zornig, wütend und von ihren Eltern sehr enttäuscht. Viele haben das Gefühl, als würde ihre Welt in viele einzelne Stücke zerfallen. Und sie können nichts dagegen tun!

Küken [M 11 Jahre]

Hi alle, die das lesen!

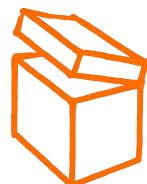
Gestern haben mir Mama und Papa gesagt, dass sie sich scheiden lassen. Ich habe furchtbar geweint. Wir haben ein großes, sehr schönes Haus. Für mich ist es super, einfach toll. Aber jetzt, wo sie sich scheiden lassen, wird Papa hier wohnen bleiben und Mama zieht in eine Wohnung. Es ist ja nicht so, dass wir reich sind. Kann schon so kommen, dass wir das Haus verkaufen müssen. Aber es ist nicht nur das. Mir ist klar

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3

Mail: kontakt@theaterorangekiste.de

www.theaterorangekiste.de



geworden, dass wir nicht mehr oft am selben Tisch sitzen und miteinander Abend essen werden. Ich will nicht an zwei Orten – bei Mama und bei Papa – wohnen. Wie soll ich über das Ganze bloß hinwegkommen? Wenn mir einer helfen kann, dann schreib mir, bitte!

Dass die Eltern nicht mehr zusammen sind, ist schlimm. Doch zugleich ist den meisten Kindern bewusst, dass es mit den ständigen Streitereien nicht auf Dauer weitergehen kann. Wenn Kinder erfahren, dass sich ihre Eltern endgültig trennen, keimt bei manchen ein wenig Hoffnung auf. Vielleicht wird auf diese Weise alles ein wenig besser?

Nicht für alle Kinder hat das Wort "Scheidung" eine so schlimme Bedeutung. Im Nachhinein finden manche Kinder es sogar gut, dass ihre Eltern nicht mehr zusammenleben.

funny [M 12]

Hallo!

Ich sehe die Sache so: Was willst du lieber – Eltern, die sich ständig streiten, sich anschreien und herumplärren, oder willst du es schön haben, ohne dauernden Krach zu Hause? Meine Eltern sind geschieden, mir geht´s gut dabei.

Wichtig!

Es tut weh, wenn man mit ansehen muss, wie sich die Eltern auseinander leben und immer häufiger streiten. Mal ist man stinksauer, mal hat man Angst, mal ist man nur traurig. Sprich mit jemandem, dem du vertraust, über deine Gefühle.

Viele Kinder leiden sehr darunter, wenn sich ihre Eltern trennen. Manchmal ist die Anspannung so groß, dass sie Probleme in der Schule bekommen. Sprich mit deinem Lehrer über die Situation zu Hause.

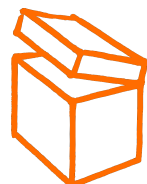
Schreibe Tagebuch, wenn du niemanden hast, dem du deine Gefühle anvertrauen kannst.

Du hast das Recht, dass du zu beiden Elternteilen stehst und beide, Vater und Mutter, gern hast.

Halte dich heraus, wenn sich die Eltern streiten. Ergreife nicht Partei für oder gegen einen von ihnen.

Viele Kinder glauben, sie wären schuld daran, wenn ihre Eltern sich scheiden lassen. Das ist nicht richtig. Eltern lassen sich scheiden, weil sie sich nicht mehr lieben und nicht mehr miteinander auskommen.

Für die meisten Kinder bedeutet die Trennung und Scheidung der Eltern, dass



ihre Familie gescheitert ist. Viele schämen sich dafür und wollen deswegen nicht über ihre Familie sprechen.

Viele Scheidungskinder, die kaum über ihre Familie sprechen, glauben, sie wären die einzigen Scheidungskinder weit und breit. Doch das ist nicht richtig – sehr viele Eltern trennen sich und lassen sich scheiden.

Kinder sind nicht der Kummerkasten ihrer Eltern! Sag deinen Eltern, dass sie sich an andere Erwachsene bzw. an eine Beratungsstelle wenden sollen, wenn sie große Probleme haben.

Kinder können nichts dagegen tun, wenn Eltern sich scheiden lassen; sie müssen die Scheidung hinnehmen. Dennoch: Als Kind darf und soll man ruhig sagen, was man davon hält und wie man sich seine Zukunft vorstellt.

Scheidung tut weh

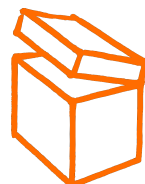
Vater, Mutter, Kind – nach einer Scheidung gehören sie nicht mehr wie früher zusammen. Wie erleben Kinder eine Scheidung? Fühlen sie sich – ähnlich wie viele Eltern – erleichtert, wenn der Streit zu Hause ein Ende hat und das Leben der Familie neu geregelt wurde?

Wie geht es Kindern vor, während und nach der Scheidung? Wie kommen kleine Kinder, wie kommen Jugendliche klar, wenn sich die Eltern scheiden lassen?

Vor der Scheidung sind die meisten Kinder verunsichert; sie verstehen nicht immer, worum es bei dem Streit zwischen den Eltern geht. Die ständige Anspannung zu Hause macht ihnen zu schaffen; jeden Abend, jedes Wochenende kann es wieder zu Zornausbrüchen, Geheule und Geschrei kommen. Kinder haben Angst davor, dass die Eltern sich trennen und scheiden lassen und sie haben Angst vor der Zukunft: Sie wissen nicht, was auf sie zukommt, wenn es zur Trennung und Scheidung kommen sollte.

Wie geht es Kindern, wenn ein Elternteil ausgezogen ist und die Scheidung eingereicht hat? "Kind, jetzt nicht, später. Habe ich nicht gesagt, dass ich heute zum Anwalt muss?" Wenn der "Scheidungskrieg" in Gang gekommen ist, fühlen viele Kinder sich von ihren Eltern vernachlässigt. Jetzt sind die Anwälte, die Vater und Mutter beauftragt haben, am Zug. Sie versuchen vor der Scheidung wichtige Fragen, wie zum Beispiel den Unterhalt, zu klären. In dieser Zeit sind die meisten Eltern sehr mit sich selbst beschäftigt. Kein Wunder – bei einer Scheidung wird das Lebensumfeld für alle neu geregelt. Häufig geht es um viel Geld: wer bekommt das Haus, wer übernimmt die Schulden, bei welchem Elternteil leben die Kinder, wie viel Unterhalt wird bezahlt...? Viele Regelungen, die bei der Scheidung getroffen werden, gelten nicht nur für die nächsten Wochen und Monate, sondern für viele Jahre.

Wie geht es Kindern nach der Scheidung? Auch wenn es schon lange absehbar war, dass die Eltern sich trennen – für die meisten ist es ein Schock. Mit der



Scheidung ist es offiziell: Die Eltern sind getrennt, und zwar für immer. "Ich habe keine richtige Familie mehr." Das ist das Gefühl, mit dem viele Kinder nur schwer zurechtkommen.

"Ich wünsche mir so sehr, dass Papa wieder bei uns wohnt."

"Ich bin stinksauer, ich verstehe das alles nicht. Warum sind Mama und Papa nicht mehr zusammen? Die Eltern von meinem besten Freund sind nicht geschieden."

Kinder im Kindergartenalter vermissen den Elternteil, den sie nur zeitweise sehen, sehr. Sie träumen davon, dass ihre Eltern wieder zusammen sind. Manche weinen viel und können nur schwer einschlafen; manche sind besonders wild und werden leicht aggressiv. Es gibt aber auch Kinder, denen man auf den ersten Blick gar nichts anmerkt.

Mit sieben, acht Jahren verfolgen viele Kinder die Streitigkeiten der Eltern genau mit, auch wenn sie vieles, worum es in den Auseinandersetzungen geht, nicht verstehen. Viele Kinder fühlen sich hin- und hergerissen. Wer hat Recht, zu wem soll ich halten – Mama oder Papa? Viele Kinder weinen häufig, sie sind launisch und können sich nicht gut konzentrieren.

Ältere Kinder zwischen neun und zwölf Jahren sind oft wütend auf die Eltern. Den Freunden gegenüber sind sie cool und gelassen. Auch wenn sie nur wenig über die Scheidung sprechen – sie grübeln oft darüber; viele Kinder machen sich auch Sorgen und haben häufig Kopf- und Bauchschmerzen.

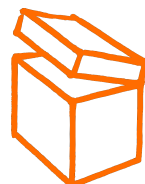
Jugendliche sehen ihre Eltern mit einer gewissen Distanz. Je älter sie sind, umso mehr können sie Vater und Mutter als eigenständige Persönlichkeiten begreifen. Ihnen wird leichter als ihren jüngeren Geschwistern klar, dass sich ihre Eltern nicht ihretwegen trennen. Dennoch sind auch sie traurig und zornig, wenn ihre Familie auseinander geht. Viele Jugendliche haben Angst davor, dass auch sie sich eines Tages als Erwachsene von ihrem Lebenspartner trennen und ihre Kinder dann in dieselbe schmerzvolle Situation geraten.

Wie geht's weiter nach der Scheidung?

Die Eltern haben sich entschieden, die Scheidung ist beschlossene Sache. Auch wenn man sich noch so sehr wünscht, man könnte die Zeit zurückdrehen und alles würde wieder gut, es geht nicht. Scheidung heißt, dass die Eltern sich trennen, und zwar auf Dauer.

Für viele Kinder bedeutet das, dass sie einen Elternteil von nun an viel seltener als früher sehen. Oft nur jedes zweite Wochenende und in den Ferien etwas länger.

Koffer packen, mal hier und mal dort seine Zelte aufschlagen. Das Hin und Her zwischen Vater und Mutter bestimmt den Lebensrhythmus der allermeisten Scheidungskinder über viele Jahre.



mister_wonka [J 12]

Hi!

Bei mir ist es so: An den Wochentagen, also von Montag bis Freitag, wohne ich bei meiner Mama und am Wochenende bin ich bei Papa. Ich finde es gut, wenn man zwei Zuhause hat. Wenn man von dem einen genervt ist oder sich gestritten hat, dann kann man zu dem anderen gehen! Ich hab nur oft ein schlechtes Gefühl, weil ich ja mehr bei meiner Mutter lebe. Das ist blöd.

In vielen Scheidungsfamilien ist das Abholen und Zurückbringen ein sehr schwieriger Moment. Schon bei der kleinsten Kleinigkeit kann es zwischen Vater und Mutter zum Streit kommen.

goldy [M 11 Jahre]

Hallo alle, von denen die Eltern geschieden sind, mich hat es auch erwischt, meine Eltern sind seit drei Monaten geschieden, ich wohne bei meiner Mutti. Mein Problem ist, dass es immer noch Krach gibt zwischen meinen Eltern. Wenn ich von meinem Vater nach Hause komme oder er mich abholen will, geraten sie meistens aneinander. Ich bin immer fürchterlich nervös, wenn mich Papa abholt oder wieder zurückbringt. Ich hab ganz fest versucht, nicht so zappelig zu sein und ich fühle mich auch irgendwie verantwortlich, was sie zueinander sagen, aber das geht alles irgendwie nicht. Was soll ich machen?

Viele Eltern bleiben nach einer Scheidung nicht allein. Oft ist ein neuer Partner der Grund, warum es zur Scheidung gekommen ist. Und nicht selten hat der Freund der Mutter oder die Freundin des Vaters auch Kinder. Wie ist es, wenn man eine Art Stiefvater oder Stiefmutter und plötzlich "Geschwister" bekommt?

sammy [J 12 Jahre]

Hallo,

ich weiß gar nicht wie ich das erklären soll... ich versuch´s mal. Also: Meine Eltern sind geschieden, mein Vater hat eine Freundin, meine Mutter hat auch einen Freund. Die beiden "Neuen" sind nett. Papas Freundin hat zwei Kinder und der Freund von meiner Mama hat ein Kind. Nur weiß ich jetzt gar nicht, wie ich die Kinder von denen nennen soll. Geschwister? Oder "Stief-Geschwister"? Oder wie sonst? Wie ist es bei euch?



Wichtig!

Viele Kinder sind verunsichert, wenn sie merken, dass ihre Eltern überhaupt nicht mehr klarkommen. Während der Scheidung spitzt sich die Situation in vielen Familien zu: Die Eltern streiten darum, bei wem die Kinder leben.

Auch wenn die wichtigsten Dinge ohne großen Streit geregelt werden, haben die meisten Kinder das Gefühl, dass die Scheidung ihre Familie zerstört.

Viele Kinder, deren Eltern sich scheiden lassen, haben das Gefühl, sie wären mit schuld an der Trennung. Sie fühlen sich mit verantwortlich für das, was in ihrer Familie vorgeht.

Kinder sind nicht daran schuld, wenn Eltern sich trennen und scheiden lassen. Es kommt oft vor, dass sich Vater und Mutter nicht einig sind, wie sie ihre Kinder erziehen sollen. Deswegen kommt es häufig zum Streit. Doch Eltern trennen sich nicht wegen ihrer Kinder. Der wahre Grund ist, dass sie sich nicht mehr lieben.

Jedes Kind reagiert anders, wenn sich die Eltern trennen und die Familie auseinander bricht. Kleine Kinder haben häufig Bauchweh, ältere sind oft wütend auf ihre Eltern. Viele Kinder können sich schlecht konzentrieren. Manche geben sich besonders cool – niemand soll merken, wie sehr ihnen alles zu schaffen macht.

Was tun, damit man mit der Situation nicht zurechtkommt? Sprich mit deinen Eltern darüber, wie es dir geht.

Lasse dich nicht in Streitereien zwischen deinen Eltern, etwa wenn es ums Abholen oder Bringen geht, verwickeln.

Bei einem Elternteil aufwachsen

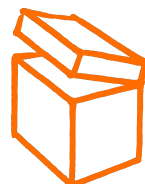
Viele Eltern sind getrennt oder geschieden, manche haben nie zusammengewohnt. Und es gibt Familien, bei denen Vater oder Mutter gestorben ist. Deshalb leben viele Kinder nur mit einem Elternteil zusammen. Manche haben mehrere Geschwister, manche sind mit ihrer Mama oder ihrem Papa allein.

Allein? Nicht ganz! Omas und Opas, Onkel und Tanten, Cousins, Cousinen und Freunde kommen zu Besuch oder man fährt selbst zu ihnen. Bei manchen haben Vater oder Mutter einen neuen Partner gefunden. Doch er oder sie sind nur am Wochenende oder im Urlaub dabei. Der oder die "Neue" gehört nicht wirklich zur Familie. Mit Mama und Papa zusammenleben – die meisten Kinder sind fest davon überzeugt, dass dann alles bestimmt viel, viel schöner und besser für sie wäre.

[...]

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Viele Kinder, die nur mit einem Elternteil aufwachsen, haben das Gefühl, dass sie anders als die meisten anderen Kinder groß werden. Anders als die anderen? Bei den meisten beginnt es damit, dass sie mitbekommen, wie sich Vater und Mutter auseinander leben: die Eltern streiten, die Mutter heult und schreit, der Vater schimpft und schlägt die Tür hinter sich zu, tagelang sprechen sie kaum miteinander... Das über längere Zeit mitzuerleben, ist schlimm. Trotzdem sind die meisten Kinder traurig, wenn sich ihre Eltern getrennt haben und sie nun zwischen Mutter und Vater hin- und herpendeln müssen. Bei manchen Kindern überwiegt nach der Trennung das Gefühl der Erleichterung – endlich ist der Krach vorbei!

"Ach Kind, du bist mein Ein und Alles! Ich bin ja soooo froh, dass ich dich habe." Man kann viele schöne Momente erleben, wenn man seine Mama oder seinen Papa mit niemandem teilen muss, sondern ganz für sich allein hat. Viele allein Erziehende konzentrieren sich nach einer Trennung auf ihr Kind und ihre Arbeit. Doch das ist für Kinder nicht immer nur toll!

Was tun, wenn man sich mit Mama gestritten hat? Papa, der vermitteln könnte, ist nicht mehr hier! Was soll man machen, wenn man das Gefühl hat, dass Papa viel zu streng ist? Mama ist nie dabei; sie bekommt es nicht mit, wie der Vater wegen jeder Kleinigkeit schimpft, und kann deswegen kaum etwas dagegen unternehmen!

Was tun, wenn man meint, dass die Mutter, bei der man lebt, viel zu wenig Zeit hat? Klar, sie muss arbeiten und kommt deshalb erst spät am Nachmittag oder am Abend nach Hause. Doch was passiert, wenn sie endlich da ist? Sie ist abgehetzt und hungrig und will erst einmal etwas essen. Da ist oft kaum Gelegenheit, über alles Wichtige zu reden!

Janni [M 10 Jahre]

*Hallo ihr alle,
ich bin ganz schön traurig. Ich sehe meine Mama kaum mehr. Sie sagt immer, sie kommt kurz nach drei von der Arbeit, aber bis sie da ist, ist es meistens schon vier. Kurz nach sechs ist sie dann wieder weg, sie hat abends einen zweiten Job. Vor neun Uhr ist sie selten zu Hause. Ich würde meine Mama gern mehr sehen, ich mag sie nämlich wirklich gern.*

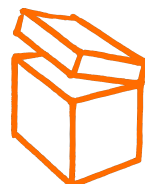
Wichtig!

Immer mehr Kinder wachsen in Ein-Eltern-Familien auf. Sprich mit anderen Kindern, die in der gleichen Situation sind wie du. Frage sie, wie es ihnen dabei geht.

Egal, ob du wütend, traurig oder frustriert bist - stehe zu deinen Gefühlen:

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Niemand kann erwarten, dass du mit deinem Vater oder deiner Mutter immer glücklich bist.

Schreibe Tagebuch.

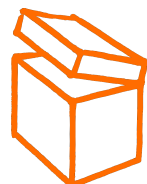
Versuche die Zeit, die du mit deiner Mutter oder deinem Vater verbringst, gut zu nutzen. Oft hilft es, wenn du abends beim Kochen mitmachst. Ihr könnt euch dabei gut unterhalten!

Schlage deinem Vater oder deiner Mutter vor, dass ihr regelmäßig am Wochenende etwas unternimmt, zum Beispiel einen Film im Kino ansieht oder ins Fußballstadion geht. Mache selbst Vorschläge!

Teile dir die Zeit, die du allein verbringst, genau ein. Mache einen Plan, wann du was erledigst – Mittagessen, bei Mama oder Papa anrufen, spielen, Hausaufgaben, einkaufen usw. Dann ist die Zeit bis zum Abend nicht so lang!

Wenn du nicht gern allein bist, dann gehe in die Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung an deiner Schule.

Was tun in den Ferien? Wochenlang allein herumhängen muss nicht sein. Frage in der Schule nach dem Ferienprogramm deiner Stadt; auch viele Kirchengemeinden bieten Ferienlager an. Sprich mit deinen Freundinnen und Kumpels – vielleicht hat jemand Lust, sich dir bei der Ferienfahrt anzuschließen.



Scheidung aus Sicht der Kinder - wie können Eltern am besten damit umgehen?

Dr. Britta Bürger

Was können Sie tun, damit die Scheidung für Ihr Kind weniger schmerzhaft wird?

In ihrem eigenen Scheidungsschmerz vergessen viele Eltern, was eine Scheidung für ihre Kinder bedeutet. Eltern sollten es unbedingt vermeiden, vom Kind eine Entscheidung zwischen den Elternteilen zu verlangen. Man sollte versuchen, so wenig Druck wie möglich auf das Kind auszuüben. Das Kind muss wissen, dass Mutter und Vater weiterhin seine Eltern bleiben, auch wenn diese nicht mehr im gemeinsamen Haushalt leben. Die Eltern sollten darauf achten, dass sie sich nicht gegenseitig vor dem Kind schlecht machen. Je schneller klare Linien gezogen werden, umso besser ist es für alle Beteiligten, insbesondere für das Kind. Daher sollte man sich über das Sorgerecht so schnell wie möglich einigen. Es ist wichtig, das Kind nicht als "Ersatzpartner" zu sehen, denn dadurch wird es noch zusätzlich belastet.

Welche Folgen hat eine Scheidung für das Kind?

Kinder fühlen sich oft für das verantwortlich, was zwischen den Eltern passiert. Sie suchen die Schuld bei sich und glauben, es sei ihre Aufgabe, die Eltern wieder zusammenzuführen.

Viele Kinder leiden deshalb nach einer Scheidung unter großen Schuldgefühlen. Es ist hilfreich, dem Kind zu erklären, dass es keine Sorgen und kein schlechtes Gewissen haben muss.

Welche Reaktionen können Sie von Ihrem Kind erwarten?

In der Zeit einer Scheidung sollten die Eltern ihrem Kind gegenüber besonders sensibel und aufmerksam sein. Das Kind ist permanent großem Stress ausgesetzt. Es macht sich Sorgen um die Eltern, da es nicht weiß, wie es weitergehen wird. Es ist sich unsicher, ob Mama und Papa einander noch "lieb haben" und ob es selbst Schuld an dem Chaos hat. Die starke Belastung kann dazu führen, dass das Kind in der Entwicklung einen Schritt zurück macht und beispielsweise wieder einzunässen beginnt. Daher ist es von großer Bedeutung, das Kind zu beobachten:

- Wie verändert sich sein Verhalten Freunden gegenüber?
- Lässt die Leistung in der Schule nach?
- Übernimmt es immer öfter die Rolle des Clowns und ist immer lustig?
- Oder zeigt es depressive Verstimmungen?
- Nimmt das Streitverhalten zu?
- Leidet das Kind an Schlafstörungen?

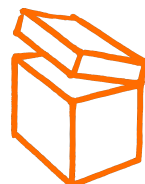
Wenn eine der erwähnten stressbedingten Verhaltensweisen zunimmt, sollte man unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Eine erste Anlaufstelle kann hierbei zum Beispiel der Hausarzt sein, der einem weitere Adressen geben kann. Hilfe von Außenstehenden kann auf die ganze Familie positiv wirken, denn oft wird dadurch der Druck auf die Beteiligten etwas gemindert.

Was ist wichtig? wichtig?

Das Kind muss alle seine Gefühle offen zeigen dürfen, auch wenn es sich dabei um Wut, Trauer oder Angst handelt. Als Elternteil muss man mit dem Kind darüber reden. Ein aufklärendes Gespräch mit dem Kind sollte am besten gemeinsam mit dem Partner stattfinden, außer die

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Situation ist schon so festgefahren, dass kein vernünftiges Gespräch mehr möglich ist.

Das Kind ist vielleicht nicht in der Lage, seine Gefühle durch Sprache auszudrücken. Suchen Sie in diesem Fall nach anderen Ausdrucksmitteln, etwa Spiele oder Malen und Zeichnen. Eine Zeichnung kann dann etwa als Ausgangspunkt / Initiator verwendet werden, um über das Thema zu reden.

Vermeiden Sie es, das Kind in den direkten Konflikt mit Ihrem Partner hineinzuziehen. Verwenden Sie es nicht als Vermittler zwischen sich und dem Ex-Partner.

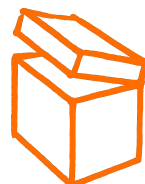
Für das Kind ist ein guter Kontakt zu dem nicht mehr im selben Haushalt lebenden Elternteil notwendig. Es sollten beide Elternteile am Leben des Kindes teilhaben. Die Besuche beim getrennt lebenden Elternteil sollten so normal wie möglich ablaufen. Kinder wollen nicht übertrieben unterhalten und so einem Freizeitstress ausgesetzt werden. Es ist wichtig, dass es auch bei diesem Elternteil zu einer Art Alltagsroutine kommt - die Kinder wollen auch dort Familienatmosphäre erleben. Viele Scheidungskinder beklagen, dass der getrennt lebende Elternteil sie nicht kennt, wie sie wirklich sind. Genau darauf ist zu achten, denn die Kinder wollen nicht als "Besucher" angesehen werden. Ein guter und regelmäßiger Kontakt hat durchaus positive Auswirkungen auf das Kind. Kinder mit einer guten Beziehung zu beiden Elternteilen leiden seltener an Lern- und Konzentrationsschwächen.

Wovon hängt es ab, wie ein Kind auf eine Scheidung reagiert?

Wie man in der Familie über die Scheidung spricht, hängt auch davon ab, wie alt das Kind ist. Man muss die geistige Reife berücksichtigen, aber auch inwieweit das Kind mit seinen Gefühlen umgehen kann.

- Ein sechs- bis neunjähriges Kind ist oft noch nicht fähig, über seine verletzten Gefühle zu reden. Es merkt, dass etwas in der Familie nicht stimmt, kann aber nicht verstehen, was genau vorfällt. Kinder in diesem Alter reagieren oft mit Wut, Konzentrationsschwächen und Lernschwierigkeiten. Die Eltern sind in diesem Alter noch Zentrum im Leben des Kindes.
- Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren haben oft schon Vertrauenspersonen außerhalb der Familie gefunden. Diese können eine sehr große Unterstützung für das Kind sein.

Eine große Rolle spielen auch die familiären Umstände, unter denen die Scheidung stattfindet. Kommt das Kind nach einer Scheidung gleich in eine neue Familie, wird es zunächst Probleme geben. Sie werden mit Widerstand seitens des Kindes rechnen müssen. Dieser Umstand wird viel Geduld von Ihnen verlangen. Es kann mitunter sehr lange dauern, bis das Kind die neue Familie akzeptiert.



Vater und Tochter

Wie wichtig ist diese Beziehung?

Der Einfluss der Vater-Tochter-Beziehung auf die Entwicklung und Identität eines Mädchens wird oft unterschätzt

von Regine Seely

Die Bedeutung der Mutter-Tochter-Beziehung steht außer Frage. Eine Tochter braucht ihre Mutter. Wer sonst kann Vorbild sein, bietet Orientierungshilfe auf der Entwicklungsreise zum Frausein, wenn nicht der gleichgeschlechtliche Elternteil? Mütter sind oft Vertraute, Verbündete, manchmal sogar die beste Freundin ihrer Tochter. Sie verbringen viel Zeit zusammen, reden, tauschen sich aus, teilen Geheimnisse. So manches ist eben einfach 'Frauensache'. Aber was ist mit der Beziehung zum andersgeschlechtlichen Elternteil?

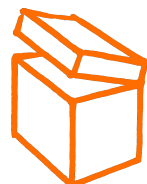
Der wichtigste Mann im Leben einer Frau

Der erste Mann im Leben einer Frau ist der Vater. Durch ihn erfährt sie, was männliche Liebe ist, und diese Erfahrung begleitet sie ein Leben lang, wie die amerikanische Jugendtherapeutin Dr. Meg Meeker in einer Forschungsstudie über Vater-Tochter-Beziehungen festgestellt hat. Der Einfluss des Vaters auf die Liebes- und Vertrauensfähigkeit der Tochter ist so stark, dass alle folgenden Männerbeziehungen durch diese ersten Erfahrungen gefiltert werden. Töchter fühlen sich unbewusst von Männern angezogen, die sie so behandeln, wie der Vater die Mutter oder sie selbst behandelt hat. Vertrautes und Bekanntes wird wiederholt, einfach aus dem Grunde, weil es vertraut und bekannt ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Vater verletzend, emotional abwesend oder aber liebevoll war.

Untersuchungen von führenden Psychologen haben gezeigt, dass Mädchen, die eine gute Beziehung zu ihrem Vater haben, ein größeres Selbstvertrauen haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie Drogen nehmen, übermäßig Alkohol konsumieren, an Essstörungen oder Depressionen leiden, ist geringer.

Gestörte Vater-Tochter-Beziehungen

Eine gestörte oder verletzte Beziehung zwischen Vater und Tochter hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Seelenleben einer Frau. Die amerikanische Psychotherapeutin Linda Schierse Leonard spricht von einer "offenen Wunde in der Psyche der Frau". Ein gestörtes Verhältnis zum Vater kann bei der Tochter zu Selbstzweifeln, Selbstverachtung, Lebensangst, Gefühlen der Sinnlosigkeit



des eigenen Tuns und Identitätsverlust führen.

Töchter, die ihre seelischen Verletzungen dadurch zu überspielen versuchen, dass sie sich über männliche Ideale wie Leistung oder äußerliche Härte identifizieren, stehen noch genauso unter dem Machteinfluss des Vaters, wie Töchter, die in die Rolle des kleinen hilflosen Mädchens flüchten und jegliche Eigenverantwortung für ihr Leben ablehnen.

Anerkennung durch den Vater

In unserer Kultur sind die meisten Menschen in Machtpositionen immer noch Männer. Daher hat Lob und Anerkennung von dem Mann in der Familie eine größere Bedeutung, sagt die amerikanische Psychologin und Professorin für Jugendpsychologie und Frauenforschung Linda Nielsen.

Erhalten Töchter weder Lob noch Anerkennung von ihrem Vater, suchen sie es anderswo. Diese Mädchen sind, wenn sie in die Pubertät kommen, so auf männliche Anerkennung aus, dass sie dauernd damit beschäftigt sind, wie sie bei den Jungen ankommen. Haben sie einen Freund oder Mann, werden sie von Verlassensängsten geplagt. Sie sind misstrauisch, übermäßig abhängig und klammern sich an den Mann, der - aufgrund dieses Verhaltens - die Flucht ergreift. Das Mädchen sieht sich in seinen Ängsten bestätigt, und beim nächsten Mann geht alles von vorne los.

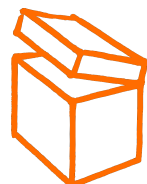
Einflussbereiche des Vaters

Psychologischen Untersuchungen zufolge gibt es Bereiche, in denen der Einfluss des Vaters größer ist als der der Mutter. Töchter, dessen Selbstvertrauen durch eine gute Beziehung zum Vater gestärkt ist, sind eher bereit, Herausforderungen anzunehmen und etwas Neues auszuprobieren. Sie haben weniger Probleme im Umgang mit Autoritätspersonen oder damit, ihrer Wut - besonders Männern gegenüber - Ausdruck zu verleihen.

Auch im Erlangen von beruflichem und akademischem Erfolg, und zwar besonders in den Bereichen Mathematik und Wissenschaft, übertrifft der väterliche Einfluss den der Mutter.

Manchmal sind es die Mütter, die eine enge Vater-Tochter-Beziehung untergraben. Sie fühlen sich ausgeschlossen, sind eifersüchtig, wenn die Tochter dem Vater Geheimnisse anvertraut und mehr Zeit mit ihm verbringt als mit ihr.

Mutter und Tochter - in den Augen vieler eine Einheit mit Ausschließlichkeitswert. Der Vater bleibt - oft freiwillig - außen vor. Den Preis dafür bezahlt die Tochter.



Was Töchter über ihre Väter sagen

Eine Promi-Umfrage

Franziska van Almsick über ihren Vater Bernd:

"Bei ihm finde ich Ruhe. Ich nutze ihn als Freund, um alles zu bereden, was mich bedrückt. Ich kann ein Bügeleisen und ein Fahrrad reparieren, ein Schloß ein- und ausbauen, Feuer machen ohne Streichhölzer - und all das verdanke ich Papi."

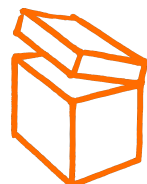
Alice Brauner über Filmproduzent Artur Brauner:

"Verliebt bin ich nicht in Papi. Er ist einfach nicht mein Typ. Allerdings hat mein Lebensgefährte einige seiner Charakterzüge: Er ist klug, souverän und männlich. Deshalb habe ich mich in ihn verliebt."

Schauspielerinnen Jamie Lee Curtis über ihren Vater Tony Curtis: "Wir haben eine sehr angenehme, freundschaftliche Beziehung. Das war nicht immer so. Es gab Zeiten, da haben wir jahrelang kein Wort gewechselt, weil ich mit seinem Lebensstil nicht einverstanden war. Bis wir uns einmal so richtig ausgesprochen haben, laut und brutal ehrlich."

Jette Joop über Modeschöpfer Wolfgang Joop: "Sein Rat ist mir lebenswichtig. Ich finde es einfach toll, was er aus seinem Talent gemacht hat."

Anett Bremer über Moderator Heiner Bremer: "Paps ist mein bester Freund. Ich liebe seine Toleranz, seine Geduld und daß er zuhören kann. Für diese Tugenden liebe ich auch meinen Ehemann. Zwischen Paps und mir gab es nie Geheimnisse. Es war normal, alles zu besprechen. Mein Vater hat mich gelehrt, jedem Kummer und jeder Träne auch etwas Positives abzugewinnen."



Wieviel Vater braucht ein Kind

-ein fiktives Interview-

Es gibt immer mehr getrennt lebende und alleinerziehende Mütter. Sie sehen sich häufig vor die Frage gestellt "Wieviel Vater braucht das Kind?" Aber auch Väter, die nicht mit ihren Kindern zusammenleben stellen sich häufig die Frage, "wie wichtig bin ich für mein Kind?". Streitende Eltern wissen häufig nicht, ist es besser für das Kind, wenn ich mich weiterhin einmische, oder wird es für das Kind einfacher, wenn ich mich raushalte und das Kind dem anderen Elternteil überlasse. Das folgende (fiktive) Interview ist geeignet Eltern Informationen zu vermitteln und Hinweise zu geben, wie sie in solchen Situationen ihrem Kind gerecht werden können. Die Antworten basieren auf meiner langjährigen Erfahrung als Beraterin von Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen und beziehen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse mit ein.

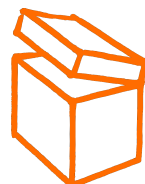
1. Wie wichtig sind Väter für ihre Kinder?

Wissenschaftliche Erkenntnis ist, dass vaterlos aufwachsende Kinder Einschränkungen in ihrer Identitäts- und Selbstwertentwicklung, in ihrer Bindungs- und Beziehungsfähigkeit und in ihrer Leistungsfähigkeit erfahren. Kinder sind für ihre gesunde Persönlichkeitsentwicklung auf beide Eltern angewiesen. Es gilt heute als gesicherte Erkenntnis, dass es keinen wichtigeren/unwichtigen Elternteil gibt. Beide Eltern sind gleichwichtig für die kindliche Entwicklung. Ohne den zweiten Elternteil kann das Kind bestimmte Entwicklungsschritte nicht oder nur eingeschränkt vollziehen. So stehen beispielsweise Mutter und Kind von Anfang an vor der Entwicklungsaufgabe einander loszulassen. Dabei spielt der Vater eine wichtige Rolle. Er wird zum Modell für das Kind, wie man von der Mutter getrennt ist und dennoch mit ihr verbunden bleibt. Und es ist die Beziehung zum ihm, die dem Kind die notwendigen Ablösungsschritte ermöglicht. Denn das Kind kann sich auf die mit der Ablösung verbundenen Konflikte mit der Mutter eher einlassen, wenn es weiß, dass es noch eine zweite sicherheitgebende Beziehung gibt. Fehlt diese zweite Elternbeziehung kommt es meist zur "Überbindung" an den verbliebenen Elternteil. Folge davon sind Kinder die entweder nicht gehen oder die Trennung sehr abrupt vollziehen, d.h. den Kontakt völlig abbrechen.

Wenn der Vater als zweites Bindungsobjekt fehlt, kann das Kind aber auch nicht die Erfahrung machen, mit zwei Personen in Verbindung zu stehen, die selbst eine Beziehung miteinander haben. D.h. es lernt den Umgang mit der 3-er-Beziehung nicht. Seine Ur-Erfahrung bleibt auf eine zweier-Beziehungen beschränkt. Das wiederum hat Einfluß auf die eigene Beziehungsgestaltung. Es wird immer wieder versucht, Exklusivität in Beziehungen herzustellen, was in der Regel zu sozialer Isolation führt. Im Erwachsenenalter kann es zu Problemen kommen, wenn aus der Paar-Beziehung eine Dreierbeziehung wird, wenn also ein Kind kommt. Nicht selten wird dann versucht Exklusivität in der Eltern-Kind-Beziehung zu schaffen und die Eltern werden zu Konkurrenten ums Kind. Oder es gelingt nicht die Elternbeziehung und die Paarbeziehung parallel zu leben und ein Elternteil zieht sich entweder aus der Elternrolle oder aus der Partnerrolle zurück.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



In Familien, in denen der Vater fehlt, haben die Kinder kein Modell für die Geschlechterrolle. Jungs wissen dann nicht, wie sie sich als Junge verhalten sollen, sind unsicher im Umgang mit anderen Jungs und wissen auch nicht, wie man als Junge mit einem Mädchen umgeht.

Mädchen fehlt die Erfahrung, wie man als Frau mit einem Mann umgeht. Meist hat das zur Folge daß sie sich in Beziehungen zum anderen Geschlecht unsicher oder auch unwohl fühlen, das wiederum hat Einfluß auf die spätere Partnerwahl und die Haltbarkeit von Beziehungen.

Man weiß, daß Töchter zu einem großen Teil ihr Selbstbild als Frau über den Vater beziehen. Er ist der erste Mann in ihrem Leben, der ihnen das Gefühl gibt wichtig zu sein, indem er ihr Aufmerksamkeit schenkt, oder unwichtig zu sein, indem er sich nicht um sie kümmert. Das wiederum hat Einfluß darauf, welchen Stellenwert sie sich in einer späteren Partner-Beziehung zuschreibt.

Dem Mythos: *Mütter sind wichtiger als Väter* ist längst die wissenschaftliche Basis entzogen. Aber er hält sich hartnäckig in den Köpfen von Eltern und Fachleuten. Väter glauben auch heute noch oft sie seien nicht wichtig für ihre Kinder und Mütter glauben nicht selten, sie seien wichtiger als der Vater. Aber auch in strittigen Sorgerechtsfällen geht es heute noch darum herauszufinden, wer die wichtigere Bezugsperson ist, anstatt sich daran zu orientieren, welcher Elternteil am ehesten in der Lage ist dem Kind beide Elternbeziehungen zu erhalten. Es ist aber der Erhalt beider Elternbeziehungen, was Entwicklungsbeeinträchtigungen des Kindes verhindert.

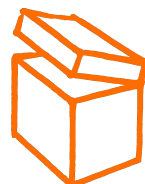
2. Ab wann sind Väter wichtig für ihre Kinder und wieviel Zeit sollten Väter mit ihren Kindern verbringen?

Der Vater ist von Anfang an wichtig. Man weiß heute, daß Kinder parallel zur Mutter auch eine Beziehung zum Vater entwickeln, sofern auch er als Bezugsperson zur Verfügung steht. Dazu muß der Vater nicht im gleichen Umfang wie die Mutter in die Versorgung des Kindes einbezogen sein. Erfahrungsgemäß entwickeln Kinder selbst bei der traditionellen Rollenaufteilung (der Vater übernimmt die finanzielle Versorgung der Familie, die Mutter kümmert sich überwiegend um die Versorgung der Kinder) intensive Beziehungen zu beiden Eltern. Entscheidend ist, wie gut es dem Vater gelingt, die Bedürfnisse seines Kindes zu erkennen und darauf einzugehen. Um das zu erlernen braucht er - genau wie die Mutter - Zeit und Erfahrung im Umgang mit dem Kind.

Was den zeitlichen Umfang betrifft, so gilt die generelle Regel: je jünger das Kind ist, desto häufiger sollte der Kontakt stattfinden. Denn kleine Kinder erfahren die tatsächliche Zuwendung des Elternteils als Liebe, d.h. wer sich um mich kümmert, liebt mich - wer nicht da ist liebt mich nicht. Abwesenheit bedeutet deshalb Liebesentzug. Sind die zeitlichen Abstände zu groß, wird das Kind immer wieder der Erfahrung ausgesetzt, der andere hat mich endgültig verlassen, was den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung behindert.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de



Väter, die mit ihren kleinen Kindern nicht zusammenleben, sollten möglichst häufig Kontakt zu ihnen aufnehmen. Häufige kurze Kontakte sind günstiger, als ein langer Kontakt in größerem Abstand. Amerikanische Wissenschaftler empfehlen für Kinder bis zu 2 ½ Jahren tägliche Kontakte. Dort wo die Eltern weiter auseinander wohnen und tägliche Kontakte nicht praktikabel sind, sollten die Eltern darauf achten, dass Vater und Kind mindestens alle 2-3 Tage Zeit gemeinsam verbringen.

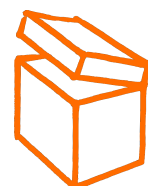
Häufig geschieht jedoch das genaue Gegenteil. Eltern und Fachleute vertreten die Auffassung, Kontakte des Kindes zum Vater überfordern das Kind. Obwohl diese Erkenntnisse seit 20 Jahren vorliegen, werden sie in der Praxis kaum umgesetzt. Eltern ist die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung oft nicht bewußt und auch in der Rechtsprechung haben sie bis heute keinen Niederschlag gefunden. Bis heute wird es für ausreichend gehalten, wenn getrennt lebende Väter ihre Kinder (unabhängig vom Alter) alle 14 Tage für ein Wochenende sehen und die Hälfte der Ferien mit ihnen verbringen. Gerichtsentscheidungen, die den Bedürfnissen von Kleinkindern gerecht werden, gibt es nicht oder sind mir bis heute zumindest nicht bekannt geworden. Meist wird die Haltung eingenommen, der Vater solle abwarten, bis das Kind größer ist und die Trennung von der Mutter besser verkraften könne. Dabei wird übersehen: Hat das Kind von Anfang an Gelegenheit auch eine Bindung zum Vater zu entwickeln, sind Kontakte mit ihm (und damit die Trennung von der Mutter) anschließend meist gar kein Problem.

3. Können männliche Verwandte oder neue Partner den leiblichen Vater ersetzen?

Kinder können von solchen Beziehungen profitieren. Männliche Partner können als Vorbild dienen für die Geschlechtsrollenübernahme. Aber sie können den leiblichen Elternteil immer nur partiell, niemals ganz ersetzen. Die Beziehung zum Vater bleibt neben anderen guten Beziehungen, die das Kind durchaus entwickeln kann, immer wichtig. Das hängt mit der Einzigartigkeit dieser Beziehung zusammen. Jedes Kind hat nur einen Vater. Selbst wenn die Beziehung nicht gelebt wird, bleibt sie bestehen. Es ist eine schwere Kränkung für die kindliche Seele, wenn sich der Vater nicht kümmert, weil das dem Kind vermittelt bedeutungslos, nicht wichtig genug zu sein für den Vater.

Die Erfahrung mit Adoptivkindern zeigt, wie wichtig die Beziehung zu den leiblichen Eltern selbst dann noch bleibt, wenn gute Beziehungen zu den Adoptiveltern entwickelt wurden. Es sind deshalb Überlegungen in Gang gekommen von der Inkognito-Adoption überzugehen zur offenen Adoption.

Aus der Stiefelternforschung weiß man, daß solche Familienkonstellationen dann die größten Überlebenschancen haben, wenn das Kind **nicht** auf die Beziehung zum leiblichen Elternteil verzichten muß. Nur wenn die neue Familienkonstellation den leiblichen Elternteil einschließt, kann sie eine funktionelle Familieneinheit bilden. Ergebnis wissenschaftlicher Untersuchungen ist, daß es dem Kind dann am schlechtesten geht, wenn es zugunsten der neuen Beziehung auf die gewachsene Beziehung zum Vater verzichten soll. Das Kind kommt in Stieffamilien dann am besten klar, wenn es beide Beziehungen haben kann.



[...]

5. Was raten Sie getrennt lebenden Eltern?

Die Eltern sollten möglichst nahe beieinander wohnen bleiben. Der Elternteil der mit dem Kind zusammenlebt muß Raum schaffen für elterliche Aktivitäten des außerhalb lebenden Elternteils.

Eltern, die nicht mit ihrem Kind zusammen leben, sollten sich bewußt in den Erziehungsalltag einbringen. Es ist wichtig, daß das Kind mit jedem Elternteil ein Stück Alltag leben kann. Eltern-Kind-Beziehungen sind keine "Besuchs"-Beziehungen und sollten deshalb auch nicht so gestaltet werden.

Bei ganz kleinen Kindern ist es wichtig, den zweiten Elternteil in die tägliche Routine miteinzubeziehen, um dem Kind die Gelegenheit zu geben, eine Beziehung zu entwickeln.

6. Welchen Einfluss hat die Beziehung zwischen den Eltern auf die Beziehung des Kindes zum außerhalb lebenden Elternteil?

Frau Napp-Peters hat 1990 herausgefunden:

Gehen die Eltern respektvoll und wohlwollend miteinander um, dann erleben 63% der Kinder ihre Beziehung zum außerhalb lebenden Elternteil als eng und herzlich

Gehen sich die Eltern aus dem Weg, findet die Kommunikation über die Kinder statt, dann bezeichnen nur noch 38% der Kinder ihre Beziehung zum zweiten Elternteil als liebevoll und innig.

Wollen die Eltern nichts mehr voneinander wissen und lehnen Kontakte zueinander ab, dann beschreiben nur noch 5% der Kinder die zweite Elternbeziehung als befriedigend und zufriedenstellend für sie selbst.

Und es gibt noch ein weiteres wichtiges Untersuchungsergebnis von ihr, das die Bedeutung der Elternbeziehung für die Qualität der Beziehung des Kindes zum außerhalb lebenden Elternteil belegt:

In Familien, in denen der zweite Elternteil weiterhin als zur Familie gehörend betrachtet wurde, die Eltern Informationen, die das Kind betrafen austauschten und sich gelegentlich bei Veranstaltungen (Schulfest, Elternabend, Freizeitaktivitäten des Kindes) oder Familienfeiern (Kindergeburtstag, Konfirmation oder Kommunion) sahen und der zweite Elternteil in elterliche Entscheidungen weiterhin eingebunden war, blieben auch die Kontakte zwischen Kind und zweitem Elternteil erhalten.

Dort wo der zweite Elternteil aus solchen Aktivitäten ausgegrenzt war, riss in über der Hälfte der Familien der Kontakt zwischen Kind und außerhalb lebendem Elternteil ab.

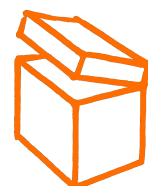
Die Bereitschaft der Eltern miteinander in Verbindung zu bleiben, den anderen Elternteil in die

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3

Mail: kontakt@theaterorangekiste.de

www.theaterorangekiste.de



elterlichen Aktivitäten einzubeziehen, ist deshalb aus Kindersicht unverzichtbar. Häufig ist jedoch zu hören, das sei den Eltern (oder den Müttern) nicht zumutbar. Hier genau liegt die Nahtstelle, an der sich entscheidet, was künftig Priorität haben soll: die Erfüllung der Interessen der Eltern, oder die der Kinder.

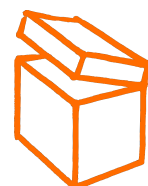
7. Was ist zu tun, wenn Eltern sich in Fragen, die die Kinder betreffen, nicht einig sind? Ist es auch dann noch wichtig für das Kind den Kontakt zum anderen Elternteil zu haben?

Nicht selten verändert sich das Bild vom früheren Partner im Laufe der Beziehung. Insbesondere wenn Partnerschaften auseinandergehen, bleibt oft nichts oder nicht mehr viel von dem übrig, was man einmal für diesen Menschen empfunden hat und es gerät in Vergessenheit, was man einmal an dieser Person so sehr geschätzt hat. In Krisensituationen neigt man dazu, die eigenen Interessen an die erste Stelle zu setzen und vergisst darüber die Interessen und Bedürfnisse anderer. Deshalb geraten in der Trennungs-/Scheidungssituation die Bedürfnisse des Kindes und die des anderen Elternteils meist aus dem Blick. Nicht selten werden dann nicht nur die Qualitäten des anderen als Partner oder Partnerin in Frage gestellt, sondern auch dessen Eignung als Erzieher/Erzieherin des Kindes. Eltern übersehen dann nicht selten, dass zwar ihre Liebe zum anderen Partner erloschen ist, die Liebe des Kindes zum anderen Elternteil aber unverändert fortbesteht.

Unabhängig davon, wie sich die Eltern gegenseitig als Person einschätzen, bleibt es für das Kind wichtig, den Kontakt zu beiden Eltern zu haben und sich die innere Verbundenheit mit der Mutter und dem Vater zu bewahren. Das macht es notwendig, dass die Eltern ihre Konflikte beilegen bzw. darauf achten, dass sie ihre Paarprobleme nicht auf die Elternebene ausdehnen und sich ein Streit ums Kind entwickelt.

Dort wo tatsächlich unterschiedliche Auffassungen um die "richtige" Erziehung des Kindes bestehen ist es wichtig, daß die Eltern lernen diese Unterschiedlichkeit zu akzeptieren. Kinder können von der Erfahrung profitieren, daß es möglich ist, mit Dingen unterschiedlich umzugehen. Auch wenn Eltern zusammenleben gibt es meist einen nachgiebigeren und einen strengerer Elternteil und die Eltern setzen unterschiedliche Prioritäten, was z.B. Tischmanieren, Sauberkeitserziehung, Anhalten zur Ordnung, gesunder Ernährung oder den Fernsehkonsum betrifft. Bei getrennt lebenden Eltern geht es deshalb häufig darum Vereinbarungen zu treffen, wonach der Ex-Partner bzw. die Ex-Partnerin sich **nicht** in die Art der Kindererziehung oder die im anderen Haushalt geltenden Regeln einmischt, anstatt ständig zu kontrollieren, was der andere mit dem Kind macht. Kinder kommen in der Regel ganz gut damit zu recht, daß im anderen Haushalt andere Regeln gelten. Dafür sprechen Erfahrungen aus anderen Bereichen, in denen Kinder zwei zu Hause haben. Das ist beispielsweise der Fall, wenn Kinder Teile der Woche bei den Großeltern, bei Pflegeeltern, im Heim oder im Internat verbringen.

[...]

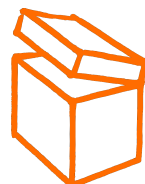


Zeit

Wenn wir daran denken, dass Zeit vergeht, denken wir an Minuten, Stunden und Tage, die verstreichen. Das sind Einheiten, die zum Messen der Zeit dienen. Wir können die Zeit zwar messen, aber keinen Einfluss auf sie nehmen. Bereits die frühesten Kulturen fanden es zweckmäßig, die Zeit einzuteilen, z.B. in die Abschnitte zwischen Aussaat und Ernte oder in Tag und Nacht. Der Monat ergab sich aus den Mondphasen, das Jahr aus dem Ablauf der Jahreszeiten. Heute kann die Zeit mit Hilfe von Uhren sehr genau eingeteilt werden. Nach der Theorie des Physikers Albert Einstein (1879-1955) vergeht die Zeit jedoch nicht immer gleich schnell: Könnte man sich immer schneller bewegen und sich sogar der Geschwindigkeit des Lichtes annähern, würde die Zeit immer langsamer vergehen.

Uhren

Hast du einmal gezählt, wie oft du am Tag auf die Uhr schaust? Das Alltagsleben wird von der Uhr bestimmt. Um den Bus zu kriegen, zur Schule zu kommen, einen Freund oder eine Freundin zu treffen, stets geht es darum, pünktlich zu sein. Mit Uhren ist dies möglich. Manche Uhren geben die Zeit durch Zeiger an, die sich um ein Zifferblatt bewegen, andere durch fortlaufende Zahlen. Alle Uhren arbeiten mit einem Antrieb, dem Uhrwerk, das für eine gleichmäßige Zeitmessung sorgt. In der Vorgeschichte waren die Menschen auf den Ablauf von Tagen, Nächten und Jahreszeiten angewiesen, um von Zeitspannen reden zu können. Später machten sie sich auch andere Verfahren zunutze, z.B. Sonnenuhren, Wasseruhren und Kerzen mit Zeiteinteilungen. Zwischen dem 15. und 17. Jh. kamen mit der Erfindung von Uhrwerk und Pendel mechanische Zeitmesser auf. Ihr Antrieb bestand aus Federn oder Zuggewichten, die Zahnräder bewegten. Diese Uhren besaßen Zeiger und Zifferblatt. Schließlich konnte man sie so klein bauen, dass die Erfindung von Taschen- und Armbanduhren möglich wurde. Heute werden viele Uhren elektronisch gesteuert. Die genaue Zeitangabe hängt bei ihnen von den Schwingungen eines Quarzkristalls ab.



Wie die Zeit vergeht

Zeitempfinden

Das hast du doch bestimmt auch schon mal erlebt: du möchtest vor den Hausaufgaben noch mal schnell für eine Viertelstunde raus - und wenn du kurze Zeit später auf die Uhr schaust, sind plötzlich zwei Stunden vergangen! Und dann sitzt du am nächsten Morgen in einer gähnend langweiligen Mathestunde - und die Zeit will einfach nicht vergehen. Aber woran liegt das? Ganz einfach: In beiden Fällen hat dir dein Zeitempfinden einen Streich gespielt.

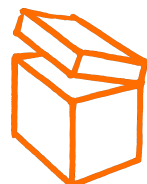
Jeder Mensch hat ein anderes Zeitempfinden. Es lässt sich keine Regel aufstellen, unter welchen Umständen eine Zeitspanne als kurz oder lang empfunden wird. Im Allgemeinen ist es aber so, dass ein und die selbe Zeitspanne für Erwachsene schneller vergeht, als für kleine Kinder. Bei einer Untersuchung haben Psychologen aus den USA etwas Interessantes herausgefunden.

Die "gefühlte" Lebensmitte

Fast alle Menschen, die älter als 50 Jahre sind, empfinden ihren 18. Geburtstag als die Mitte ihres Lebens.

Warum das so ist, wissen die Forscher nicht so genau. Manche von ihnen vermuten, dass das Leben älterer Menschen im Laufe der Zeit immer eintöniger wird.

Die ersten 18 Lebensjahre werden dann im Vergleich als besonders erlebnisreiche und deshalb lange Zeitspanne empfunden.



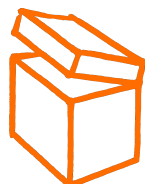
Christian Morgenstern

Die Korfsche Uhr

Korf erfindet eine Uhr,
die mit zwei Paar Zeigern kreist
und damit nach vorn nicht nur,
sondern auch nach rückwärts weist.

Zeigt sie zwei, somit auch zehn;
zeigt sie drei, somit auch neun;
und man braucht nur hinzusehn,
um die Zeit nicht mehr zu scheun.

Denn auf dieser Uhr von Korfen,
mit dem janushaften Lauf,
(dazu ward sie so entworfen):
hebt die Zeit sich selber auf.



Wie krieg ich meine Eltern vom Sofa?

Du willst mit deinen Eltern was unternehmen, musst sie aber noch davon überzeugen? Jolinchen hat sieben Spitzenargumente, mit denen du auch den lahmsten Vater und die müdeste Mutter vom Sofa kriegst:

Willst du wirklich, dass ich vom vielen Fernsehen und Chips-Futtern einen dicken Hintern, einen krummen Rücken, schlechte Zähne und Pickel bekomme?

Sagst du nicht selbst, dass du es Leid bist, ständig aufräumen, putzen und kochen zu müssen? Ein Spielenachmittag würde auch deinen langweiligen Alltag aufmotzen.

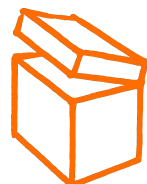
Raus an die Luft und eine Runde Radeln- das pumpt Sauerstoff ins Gehirn und schon machst du morgen deinen Job viel besser!

Zoo ist zu teuer? Gut, dann rufe ich jetzt Lena an, schicke den Mädels aus meiner Klasse `ne SMS und schau mal nach, wer heute im Chat ist...

Ich werde nie wieder die Spülmaschine ausräumen, wenn wir nicht jetzt sofort eine Riesen-Kissenschlacht machen.

Allein vom Fußball-Gucken wirst du deine überflüssigen Pfunde nie los. Komm, lass uns eine Runde kicken.

Ich räume mein Zimmer ganz bestimmt auf, wenn wir nach dem Schwimmen wieder zu Hause sind.



"Tochtertag"

Ein Vorschlag zur Theaterpädagogischen Vorbereitung

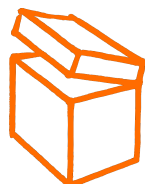
1. Einfaches Spiel (Warm up)
z.B. Früchte pflücken und essen

2. Geburtstage
Wie feiert ihr Geburtstage?
Zwei bis drei Kinder erzählen lassen.

3. Stellt euch vor Euer Vater ist allein verantwortlich Euren nächsten Geburtstag zu organisieren.
- Wie würde er sich anstellen?
- Was macht er gut?
- Was nicht?
- Würde er sich überhaupt darum kümmern?
- Was wünscht ihr Euch von ihm?

Anm.: Diejenigen Schüler, die keinen Vater mehr haben (Todesfall, unbekannt, etc.) dürfen sich bei dieser Übung alles frei ausdenken.

4. Die Situation am Anfang des Stückes bekannt machen:
Dazu können Sie z.B. den Text aus dem Stückinhalt vorlesen oder von ihm erzählen. Wenn Sie die Situation noch vertiefen wollen können Sie den Text von Erich Kästner aus dem "Doppelten Lottchen" verwenden, den Sie auf der nächsten Seite finden.



Erich Kästner

Das doppelte Lottchen

Die pausbäckige Steffi sitzt auf einer Bank, hält einen Brief in der Hand und weint. Sie gibt dabei keinen Laut von sich. Die Tränen rollen unaufhörlich über das runde, unbewegliche Kindergesicht. Trude schlendert vorbei, bleibt neugierig stehen, setzt sich daneben und schaut Steffi abwartend an. Christiane kommt hinzu und setzt sich auf die andere Seite. Luise und Lotte nähern sich beide stehend. „Fehlt dir was?“ fragt Luise. Steffi weint lautlos weiter. Plötzlich senkt sie die Augen und sagt monoton: „Meine Eltern lassen sich scheiden!“ „So eine Gemeinheit!“ ruft Trude. „Da schicken sie dich erst in die Ferien, und dann tun sie so was! Hinter deinem Rücken!“

Am 14. Oktober haben die beiden Mädchen Geburtstag. Sie sitzen mit den Eltern im Kinderzimmer. Zwei Kerzenbäume brennen, jeder mit zehn Lichtern. Selbstgebackenes und dampfende Schokolade hat's gegeben. Vati hat einen wunderschönen „Geburtstagsmarsch für Zwillinge“ gespielt. Nun dreht er sich auf dem Klavierschemel herum und fragt: „Warum haben wir euch eigentlich nichts schenken dürfen?“

Lottchen holt tief Atem und sagt: „Weil wir uns etwas wünschen wollen, was man nicht kaufen kann!“

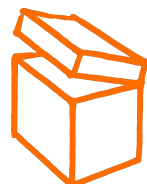
„Was wünscht ihr euch denn?“, fragt die Mutti.

Nun ist Luise an der Reihe, tief Luft zu holen. Dann erklärt sie, zapplig vor Aufregung: „Lotte und ich wünschen uns von euch zum Geburtstag, dass wir von jetzt ab immer zusammenbleiben dürfen!“ Endlich ist es Heraus!

Die Eltern schweigen.

Lotte sagt leise: „Dann braucht ihr uns auch nie im Leben wieder etwas zu schenken! Zu keinem Geburtstag mehr. Und zu keinem Weihnachtsfest auf der Welt!“

Die Eltern schweigen noch immer.



Eine theaterpädagogische Nachbereitungseinheit zu "Tochtertag"

1. Der StichworteBlitz

Alle bilden zusammen einen Kreis:

der erste tritt einen Schritt in den Kreis und sagt den Satz, bzw. zeigt die Handlung aus der eben gesehenen Aufführung, die ihm **in diesem Moment** als Erstes einfällt. Diese Aufgabe geht reihum. Kommt es dabei zu Wiederholungen, ist das dreimal erlaubt. Sind die drei Wiederholungen verbraucht, muss sich derjenige etwas neues ausdenken.

2. Spiel "Gruppen bilden"

- Bildet Gruppen nach der Haarfarbe.
- Bildet Gruppen nach der Farbe der Hose/ des Rocks
- Bildet Gruppen: a) Kind lebt mit beiden Eltern / b) Eltern des Kindes leben getrennt / c) ein Elternteil verstorben, unbekannt o.ä.

Unterteilt Gruppe b weiter in:

Wer davon lebt hauptsächlich bei der Mutter /

Wer davon lebt hauptsächlich beim Vater /

Wer wächst bei beiden regelmäßig abwechselnd auf /

Wer wächst ausschließlich mit nur einem Elternteil auf.

3. Frage und Erzählung

Frage an Gruppe a und c:

"Was wisst ihr von Kindern, deren Eltern getrennt leben?"

Es sollen Beispiele erzählt werden, **ohne dabei Namen zu nennen**. Dabei soll auch auf Beispiele außerhalb der Klasse aufmerksam gemacht werden.

Geben sie Gruppe b Gelegenheit sich zu den Geschichten zu äußern (z.B. zutreffend, Blödsinn, Vorurteil etc.)

Zuletzt die Frage an die Gruppe b)

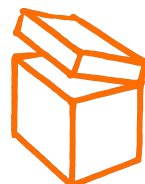
"Wer möchte den abwesenden Eltern etwas sagen?"

Die Kinder werden dazu angehalten, zu ihrer Aussage auch eine Geste zu erfinden.

4. Abschluss - erneuter StichworteBlitz

Alle bilden zusammen einen Kreis:

der erste tritt einen Schritt in den Kreis und sagt einen Satz, bzw. zeigt eine Handlung, die ihm nach der Nachbereitung, also **in diesem Moment** als Erstes einfällt. Alle wiederholen gemeinsam dieses Element, bevor der nächste an der Reihe ist. Diesmal sind Wiederholungen unbegrenzt erlaubt.



Theaterpädagogische Nachbereitung: Spiele I

Training für die Geburtstagstorte

Das Pustespiel

Gegenstand: ein Wattebausch Teilnehmer: 4-10 Personen

Ort: auf einem Tisch (auf Stühlen drumherumsitzend) oder liegend auf dem (sauberen) Fußboden

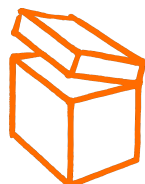
Je nach Platz mit den Unterarmen oder den Armen ein Spielfeld bilden. Watte dazu und dann wird nach Leibeskräften gepustet.

Wer einen Wettbewerb daraus machen will, kann für jeden Treffer Punkte vergeben.

1. Die Treffer zählen als Strafpunkte. Wer zuerst 10 Punkte hat, muss eine Aufgabe lösen.

2. Man versucht den Puster zu bestimmen. Gegebenfalls werden Punkte geteilt. Wer zuerst 10 Punkte hat, erhält eine Belohnung.

Dieses Spiel trainiert das Zwerchfell, das als wichtigster Muskel beim professionellen Sprechen gebraucht wird. Zudem wird auch die Lippenspannung trainiert, die für saubere Artikulation gebraucht wird.



Theaterpädagogische Nachbereitung: Spiele II

Das "Wir dürfen nicht das sagen, was wir immer sagen"-Spiel

JENNY Wir spielen, dass wir nicht das sagen dürfen, was wir immer sagen.

MAX Okay, du fängst an, Jenny.

JENNY Ich will dich nicht mehr sehen.

MAX Ich dich auch nicht.

JENNY Wir spielen am besten nichts.

MAX Morgen hole ich dich nicht von der Schule ab.

JENNY Wir haben keine Aufgaben.

MAX Du möchtest heute sicher keine Geschichte hören.

JENNY Ich erzähle besser niemandem, dass du mein Vater bist.

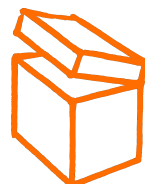
MAX Kein Mensch weiß, dass ich eine Tochter habe. Niemand fragt nach dir.

JENNY Ich sage allen, dass du nicht schmatzt.

MAX Hör endlich auf, dein Zimmer aufzuräumen. Die Ordnung hält niemand aus.

Immer schön abwechselnd.

Dient zur Entkopplung von Gedanken- und Verhaltensmustern und damit der Schulung der Phantasie. Außerdem erfordert es eine genaue Konzentration und, wie im Beispiel oben zu sehen, auch manchmal Mut.



Theaterpädagogische Nachbereitung: Spiele III

Das "Was kann ich?"-Spiel

Einer steht auf der Bühne. Ein Zweiter tritt hinzu.

Der Erste (fragt) Was kann ich?

Der Zweite antwortet.
Beispiel: "Gitarre Spielen"

Der Erste spielt pantomimisch Gitarre, evt. kann er noch den Sound imitieren.

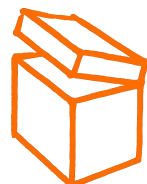
Der Zweite kann korrigieren, die Darstellung besser machen. Wenn er zufrieden ist, entlässt er den Ersten.

Ein Dritter tritt hinzu. Der Zweite fragt: Was kann ich?
Usf.

Trainiert Spielfähigkeit, Phantasie, Beobachten, spielfähige Anweisungen geben, ästhetische Genauigkeit.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangede.de
www.theaterorangede.de



Theaterpädagogische Nachbereitung: Spiele IV

Das Überraschungspaket

Einer steht auf der Bühne. Ein Zweiter tritt hinzu.

Der Zweite überreicht dem Ersten ein imaginäres (unsichtbares) Paket.

Der Erste packt das Paket sorgfältig aus und zeigt spielerisch, was darin ist. Außerdem darf er seine Freude (oder Ärger) zeigen.

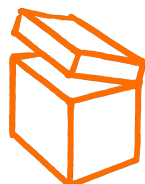
Alle können die Darstellung korrigieren, besser machen. Wenn alle zufrieden sind, darf sich der Erste setzen.

Ein Dritter tritt hinzu und überreicht dem Zweiten ein imaginäres (unsichtbares) Paket.
Usf.

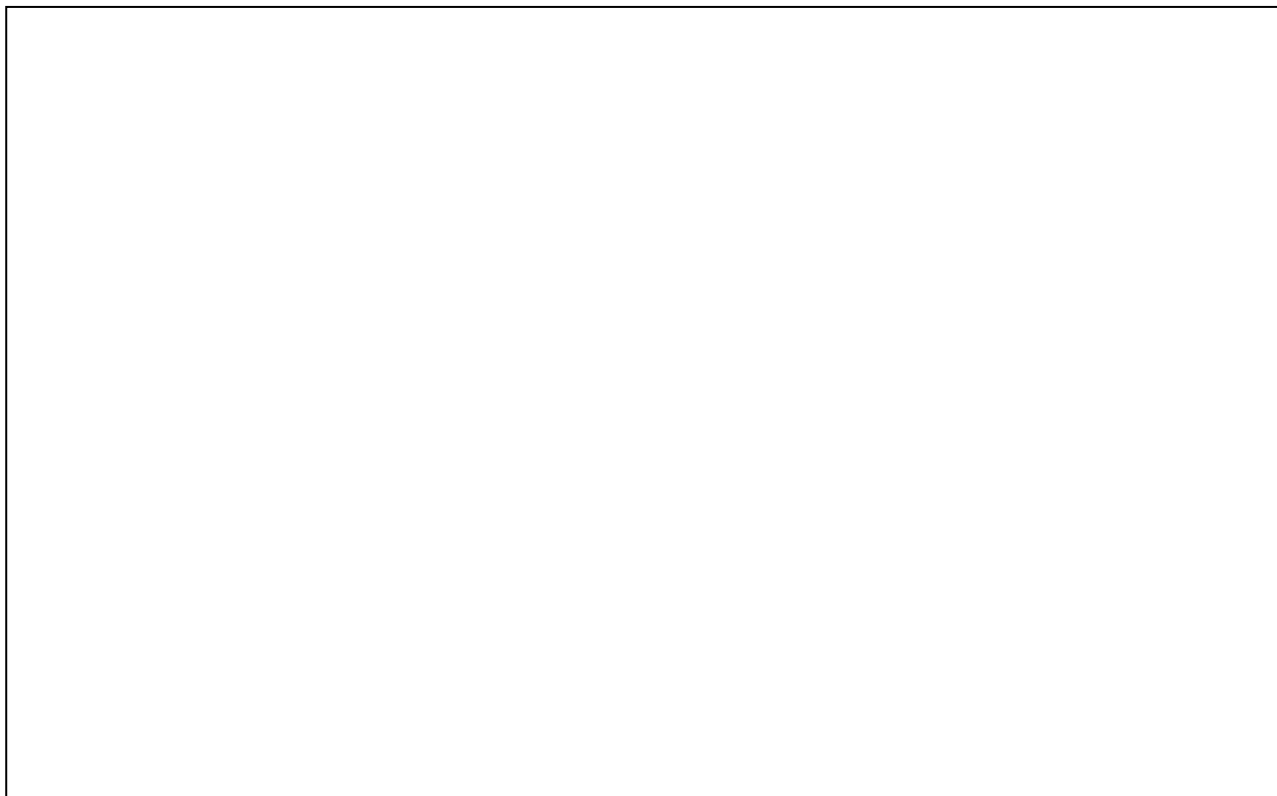
Trainiert Spielfähigkeit, Phantasie, Beobachten, ästhetische Genauigkeit.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangkiste.de
www.theaterorangkiste.de



Geburtstagskarten



Oben ist ein Geburtstagskarte. Aber sie ist ganz leer. So mag sie niemand verschenken. Gestalte eine schöne Geburtstagskarte.



Theaterpädagogische Nachbereitung: Spiele VI

Geburtstagswünsche

"Alles Gute zum Geburtstag"

Jeder hat das bestimmt schon mal gehört. Aber wie langweilig ist das! Max schreibt seiner Tochter z.B. "Wunschlichen Herzglück." in die Karte.

Was fällt Euch noch ein? Sammelt mögliche und unmögliche Geburtstagswünsche!

-

-

-

-

-

-

-

-

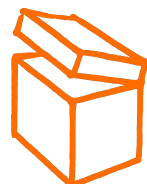
-

-

-

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangede.de
www.theaterorangede.de



Textnachweise und Quellen (Stand: 12.04.2011)

Die Texte zu Lilly Axster folgen, komprimiert und gekürzt, Marianne Vejtisek Text auf http://www.1001buch.at/ausgaben/2_04/axster.html

Der Artikel 18 der UN-Kinderrechtskonvention samt Erläuterungen, einzeln und praktisch aufbereitet auf druckbare Karten finden Sie auf http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=4844&edit=0
Von dieser Seite gelangen Sie auch zu den anderen Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention.

Den Artikel zur Scheidung von Claus Koch fanden wir unter <http://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2010-05/familie-scheidung>
Dort wird auch auf ausführliche Literatur von ihm verwiesen.

Mit Scheidung "Klarkommen" können vor allem Kinder auf der Internetseite http://www.labbe.de/mellvil/index_kk.asp?themaId=4&titelId=188 und den weiteren, die dort von der Steuerungsseite aus erreicht werden.

Britta Bürger beantwortet Elternfragen zu ihren Kindern bei der Scheidung auf http://www.netdoktor.at/sex_partnerschaft/fakta/scheidung.htm

Die Vater-Tochter Beziehung behandelt Regine Seely ausführlich auf [Vater und Tochter: Wie wichtig ist diese Beziehung? http://erziehungsmethoden-familienformen.suite101.de/article.cfm/vater-und-tochter#ixzz1AkXzdg5a](http://erziehungsmethoden-familienformen.suite101.de/article.cfm/vater-und-tochter#ixzz1AkXzdg5a)

Die Promiumfrage unter berühmten Töchtern zu ihren Vätern entnahmen wir einer sonst eher boulevardjournalistischen Textsammlung auf <http://www.pappa.com/kinder/v-toch.htm#F%C3%9CRSIE>

Wera Fischer stellt und beantwortet Fragen zu "Wieviel Vater braucht ein Kind?" auf ihrer eigenen Homepage, zu finden unter <http://www.wera-fischer.de/Vaeter.html>

Auf die Schnelle können sich Kinder über "Zeit" und "Uhren" gut informieren in DAS GROSSE RAVENSBURGER KINDERLEXIKON. Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg 1992

"Wie die Zeit vergeht" erfahren Kinder auf <http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/zeit/zeitempfinden/-/id=22416/nid=22416/did=22492/9ctyg2/index.html>

Christian Morgensterns Gedicht "Die Korfsche Uhr" entnahmen wir der Website <http://mitglied.multimania.de/spangenberg/gedichte/morgen03.html#DieKorfscheUhr>

Die Tips zur Aktivierung der Eltern findet man auf <http://www.jolinchen.de/rd/579.php>

Vor- und Nachbereitungen sind Originalbeiträge, die zitierten Passagen stammen aus dem Stück, sowie ein Text aus dem aus Erich Kästners DAS DOPPELTE LOTTCHEN, Cecilie Dressler Verlag, Hamburg, Atrium Verlag, Zürich 1949, 147. Aufl.

Das Titelbild schoß [Volker Beushausen](#), das Bild von Lilly Axster stellte der Verlag der Autoren, Frankfurt am Main zur Verfügung, der nicht nur Aufführungsrechte hält, sondern in der Reihe "Spielplatz" auch einige Theaterstücke von Lilly Axster in Buchform erscheinen ließ.

Theater Orange Kiste

Tel. 02323 - 399 866 - 2/ - 3
Mail: kontakt@theaterorangekiste.de
www.theaterorangekiste.de

